Christliches Zentrum Bern 23. + 30. Oktober, 27. Nov. + **4. Dez**./CI

**Sprüche** – 4. Predigt (**4**/4)

Unterweisung zu einem Leben in praktischer Gerechtigkeit.

**Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein** (Axel Kühner)

*Falsche Waage ist dem Herrn ein Gräuel; aber ein volles Gewicht ist sein Wohlgefallen* (Spr 11,1).

*Wer eine Grube gräbt, kann hineinfallen, und wer eine Mauer einreisst, den kann eine Schlange beissen* (Prediger 10,8).

*Ein Bäcker bezog vom Bauern Butter und der Bauer vom Bäcker Brot. Nun schien es dem Bäcker, als ob die Butterstücke des Bauern, die drei Pfund wiegen sollten, immer leichter würden. Seine Waage gab ihm recht, und er verklagte seinen Butterlieferanten beim Richter. „Ihre Butter­­stücke sollen nicht die erforderliche Schwere haben”, sagte der Richter zum Bauern. „Dies Stück soll drei Pfund wiegen, nicht wahr? Es wiegt aber viel weniger.” „Das ist ausge­schlos­sen, Herr Richter”, sagte das Bäuerlein, „ich habe es jedes Mal nachgewogen.” „Vielleicht stimmen Ihre Gewichte nicht”, meinte der Richter. „Gewichte?” Das Bäuerlein war erstaunt. „Ich habe keine Gewichte, brauche auch keine.” „Aber womit wiegen Sie denn, wenn Sie keine Gewichte haben?” „Das ist ganz einfach, Herr Richter, und auch gerecht. Sehen Sie, ich krieg mein Brot vom Bäcker, so wie er seine Butter von mir. Und so ein Laib Brot wiegt drei Pfund, nicht wahr? Nun - da leg ich auf die eine Seite der Waage meine Butter und auf die andere einen Laib Brot, und dann balancier ich das aus.” Sprach's und zog ein „Dreipfundbrot” des Bäckers hervor. Der Richter wog nach - die Butter war aufs Haar genauso schwer wie das Brot. Der Richter lachte, der Bauer lächelte, der Bäcker tobte. Der Bauer wurde freigesprochen und der Bäcker verurteilt.*

**Einleitung / Wiederholung**

In den Sprüchen geht es um Weisheit – um Gottes Weisheit. Bei Jesus findet man sie in reiner Form. Er ist die Weisheit in Person! Wer mit ihm verbunden ist, in seinen Spuren geht, beginnt weise zu leben, bekommt Kraft zu einem weisen Leben. Diese Weisheit bewahrt, führt durch Nöte und Schwierigkeiten, lässt wachsen, ermutigt und macht das Leben dienstbar für Gott und Men­schen.

Die Sprüche sind keine Versprechen, aber Anweisungen! In der Regel ist es so, wie es die Sprü­che sagen. Treue, Fleiss, Enthaltsamkeit, Bescheidenheit, wahrhaftige Rede – sie bringen in der Regel Segen, aber es ist kein Gesetz. Wer hart arbeitet, hat oft etwas davon, aber nicht immer. Es gibt Menschen, die das ganze Leben Schwerstarbeit leisten, aber kaum von den Früchten ihrer Ar­beit essen können. Andere kennen Arbeit nur von Hören sagen, krümmen keinen Finger, aber le­ben in Saus und Braus. Es gibt treue und gottesfürchtige Eltern, die ihre Kinder nach Gottes Wort erziehen, und doch keine Frucht davon sehen. Hebräer 11 bestätigt diese Wahrheit. Gott hat «Bes­­seres» für sie vorbereitet! Die Weisheit Gottes ist ein Geschenk Jesu für die Glaubenden: *«Die Weisheit kann nicht gekauft werden. Sie kann nicht* *durch harte Arbeit oder viel Erfahrung erwor­ben werden. Sie ist das Ergebnis einer Rettung und einer Beziehung. Um weise zu sein, müssen wir zuerst von uns selbst gerettet werden. Wir brauchen ein neues Herz, das demütig, suchend, und arm ist, und das bereit ist, von Gott zu erbitten, was auf dieser Erde nicht zu finden ist. Aus dieser Beziehung heraus, aus dem Leben mit Gott, aus seinem Wort, wird «seine Weis­heit» in uns wirksam werden. Diese Weisheit bewahrt, über­führt. Sie lehrt und lässt wachsen, ermutigt und tröstet. Sie verändert unser Denken, unsere Wünsche. Sie verzeiht das Vergangene und öffnet die Türe für eine neue Zukunft. Und diese Weisheit führt über den Tod hinaus in die Ewigkeit, wo wir von Jesus in die Arme genommen werden.»* (Aus: New Morning Mercies: A Daily Gospel Devotional von Paul Tripp.)

1. **Sprüche Kapitel 30** (dritter Teil des Sprüchebuches)

Agur (Wortbedeutung: Lohnarbeiter, mieten) aus Massa (Meriba?), Sohn Jakes, hat dieses Kapitel geschrie­ben. Er schreibt, wie Gott erkannt werden kann. Der menschliche Geist ist überfordert Gott zu erfassen / zu erkennen. Agur hat sich bemüht, abgemüht, aber ohne Erfolg! Er stellt fest: Menschliche Denk­fähig­keit reicht nicht aus. Menschliches Bemühen führt nicht zu Gotterkenntnis. Gott lässt sich nicht wissenschaftlich erfor­schen oder beweisen (Arroganz der Wissenschaft, Juri Gagarin etc.) nicht durch Klugheit, Bildung oder Logik. Der Mensch braucht Offenbarung, ihm muss geholfen werden. Wenn Gott sich nicht selbst zeigt, tappt die Men­schen im Dunkeln. Erst wenn er kapituliert, Gott um Offenbarung bittet, wird es hell in seiner Seele. Agur findet Gottes Spuren u.a. in der Natur. Er erkennt in der Schöp­fung etwas von Gottes Grösse, ähnlich wie Paulus in Röm 1,20: *«Wer ist hinaufgestiegen zum Himmel und herabgefahren? Wer hat den Wind in seine Fäuste gesammelt? Wer hat das Wasser in ein Tuch eingebunden? Wer hat aufgerichtet alle Enden der Erde? Was ist sein Name und was der Name seines Sohnes, wenn du es weisst»* (Spr 30,4). Ab Vers 5 spricht Agur vom Reden Gottes. Gott redet (zuletzt durch seinen Sohn, Hebr 1,12). Die erste und letztlich einzige Offen­barungsquelle Gottes ist die Bibel! Christus ist die ultimative Gottes­offen­barung, so offenbart es die Bibel. Erst, wenn wir der Bibel glauben / vertra­uen, erfahren wir die Wirklich­keit Gottes. Gott ist nur durch Glauben zugäng­lich. Er antwortet auf Vertrauen (Römer 4, Hebr 11, etc). Agur stellt fest: *«Alle Rede Gottes ist* ***geläutert****. Ein Schild ist er denen, die sich bei ihm bergen. Füge zu seinen Worten nichts hinzu, damit er dich nicht über­führt und du als Lügner dastehst» (*Spr 30,5+6). Um diesem Gott treu zu bleiben, hat Agur einen seltsamen Wunsch / ein Gebet, nämlich sowohl vor Armut als auch vor Reichtum bewahrt zu werden! «*Zweierlei erbitte ich von dir; ver­weigere es mir nicht, bevor ich sterbe: Gehaltloses und Lügenwort halte von mir fern! Armut und Reichtum gib mir nicht, lass mich das Brot, das ich brau­che, genies­sen, damit ich nicht, satt geworden, leugne und sage: Wer ist ⟨denn⟩ der HERR? – und damit ich nicht, arm geworden, stehle und mich vergreife an dem Namen meines Gottes* (Spr 30,7-9)! Die Bitte um Bewahrung vor Armut ist nachvollziehbar! Die Bitte um Bewahrung vor Reichtum aussergewöhnlich! Wer von uns schon so gebetet? Für Agur ist klar, Armut und Reichtum bergen Gefahren. Er bittet Gott um die Dinge des täglichen Lebens, mehr braucht er nicht. Von dem geflü­gelten Wort: «Geld macht zwar nicht glücklich, aber es beruhigt», hält er wenig. Paulus bestätigt Agurs Worte und gibt dazu noch eine Erklärung: *«Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen. Die aber reich werden wollen, fallen in Versu­chung und Fall­strick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken. Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige ge­trach­tet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durch­bohrt haben. Du aber, Mensch Gottes, fliehe diese Dinge; strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottes­furcht, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut! Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen»* (1 Tim 6,8-12). Agur bittet Gott, alles von ihm fernzuhalten, was sein Gottver­trauen ge­fährden könnte. Sowohl Armut als auch Reichtum, bergen diese Gefahr. Zitat: *«Seit die Fischer den Dieselmotor haben, beten sie weniger.»* Wohlstandschristen sind gefährdet, Gott zu ver­ges­sen, weil sie nicht mehr für die täglichen Dinge des Lebens glauben/beten müssen. Dazu gehören wir Schweizer. Wir sind gut versichert (AHV, BVG, Haftpflicht, Mobiliar etc.). Die leeren Kirchen, der weit verbreitete Atheis­mus unterstreichen diese Wahrheit. In Vers 10 warnt uns Agur vor verleumderischen Worten und übler Nachrede. In den Versen 11-14 geht um Auflehnung und Ungehorsam. V15+16 spricht von uner­sättlicher Be­gier­de und der vergeblichen Suche nach dem Glück. V17 spricht von respekt­losen Kindern. V18+ 19 sprechen von vier Phänomenen. V21-23 reden von vier unerträglichen Übeln. V24-28 von vier unscheinbaren Tieren, welche verblüffende Eigenschaften haben: Die Ameise, der Klippdachs, die Heuschrecken, die Eidechsen, sie bringen Agur zum Staunen, zeigen ihm Gottes Weisheit in der Schöpfung. Achtung vor der Verachtung des Schwachen! Agur redet von den kleinen Dingen, in welchen Gott zu finden ist, ähnlich wie das NT. Dort setzt sich diese göttliche Methode fort z.B. die Geburt des Gottessohnes, Jesus kommt als Säugling zur Welt, wird in eine Futterkrippe gelegt. Er stirbt am Kreuz als Folge eines Justizirrtums! Aber die Torheit Gottes ist stärker als die Weisheit der Men­schen (1 Kor 1,22-25). Erste werden Letzte sein, wer «die Torheit des Glaubens» wagt, hat ewiges Leben! Das war auch im AT so: David wurde erst einmal gar nicht vom Feld geholt, als es um die Salbung eines neuen Königs ging. Mose hatte keinen überwältigenden Lebenslauf und stotterte. Gideon war der Jüngste aus einem unbedeutenden Stamm. Josafat setzte die Musikan­ten an die Spitze seines Heeres (2 Chr 20,21). Israel, Gottes auserwähltes Volk, war das Gerings­te unter allen Völkern (5 Mo 7,7). Gott erwählt das Geringe, um das Hohe zu Schanden zu machen (1 Kor 1,27). V29-31 sprechen von majestätischen Wesen: Löwe, Hahn, Ziegenbock und der Kö­nig. Sie wissen, wer sie sind! Paulus schreibt: Ist Gott für uns ist, wer kann gegen uns sein (Röm 8,31). V32+33: Eine Aufforderung zur Demut! Keine falsche Rechtfertigung!

**Lernen**: Ein Leben in Wohlstand/Luxus ist gefährlich, weil es dazu verführt, das Wohlergehen der eigenen Tüchtigkeit zuzuschreiben. Der Wohlstand in der Schweiz ist eine grosse Gefahrenquelle für die Glaubenden! Auf wen setze ich mein Vertrauen? Herrscht Gottes Geist in meinem Leben, oder bestimmt der Wohlstand mein Leben? Jesus lehrt uns beten: Führe uns durch die Versu­chung!

1. **Sprüche Kapitel 31**

Sprüche 31 wurde von Lemuel geschrieben, dem König von Massa. Sein Name bedeutet: «zu Gott gehörig». Es sind Unterweisungsworte seiner Mutter!

1. **Erster Teil (V1-9)**

Das Kapitel wurde zwar von Lemuel geschrieben, aber die Weisheit stammt von seiner Mutter! Dabei werden wir an Sprüche 1,9 erinnert, die Erziehung der Mutter nicht zu verlassen! Sie warnt vor ausschweifender Sexualität V3 (Lust) und vor Berauschung V4-7 (Alkohol und Drogen).

V8+9 sind ein Aufruf zur Barmherzigkeit. Ihr Sohn soll sein Herz den Schwachen zuwenden: Den Elen­den soll er Recht verschaffen! Christen sind Fürsprecher der Armen und Stimmlosen. Das ist ein reiner und unbefleckter Gottesdienst (Jak 1,27).

1. **Zweiter Teil (10-31)**

Der Titel über dem zweiten Teil lautet: «Lob der tüchtigen Hausfrau.» Es sind 22 Verse, welche dem hebräischen Alphabet entlang gehen (Alef – Tau, Akrostichon). Die Frau legt eine erstaunli­che Selbstständigkeit an den Tag! Man könnte sie auch als «Frau Weisheit» an­sprechen. Das Kapitel steht in starkem Kontrast zu der ehebrecherischen Frau in Kapitel 7! Das Loblied über diese tat­kräftige und gottesfürchtige Frau darf als Vorbild genommen werden. Glück­lich jeder Mann, der eine so tüchtige, treue, fleissige und weise Frau hat. Sie liebt ihren Mann, dient der Familie und fürchtet Gott. Sprüche 31 ist ein Muttertagstext. Er ehrt die Frau! Aber Achtung: Der Text ist keine «To-do-Liste» für Ehe­frauen! Jederfrau soll mit den Gaben dienen, die sie von Gott empfan­gen hat. Trotzdem: Wer die Bibel auslegt, darf an der direkten Aussage nicht vorbeigehen. Das aller­grösste Kompliment dieser Frau ist in den Versen 30+31: Sie fürchtet Gott und verlässt sich nicht auf ihre Stärke! V30: *«Trügerisch ist Anmut und nichtig die Schönheit; eine Frau ⟨aber⟩, die den HERRN fürchtet, die soll man rühmen.»* Das Kapitel ist ein Ansporn, eine tüchtige Frau zu werden, aber Lemuel will uns noch etwas ganz anderes lehren! Die Sprüche gehören ja zur Weis­heitsliteratur. Sie sind Poesie und Poesie ist oft indirekte Rede, ent­hält versteckte Wahr­heiten, spricht in Bildern. Was also will der Heilige Geist uns mit Sprüche 31 sonst noch sagen?

*Roger Liebi schreibt: «Die Verse widerlegen die Argumente all derer, die glauben, dass Frauen in der Bibel herabge­würdigt werden. Das Weisheitsbuch der Sprüche wird förmlich gekrönt von ei­nem literarisch vollkommenen Lob auf eine Frau nach Gottes Gedanken! Ihr Wert: Eine gottes­fürchtige Frau ist unbezahlbar (V10) und ein Geschenk des HERRN (18,22; 19,14). Ihren einzig­artigen Wert erhält sie durch ihre tiefe Beziehung zu Gott (V30+31). Zu ihrem Aussehen hingegen findet sich kei­nerlei Hinweis: Was für ein Gegensatz zu der in unserer Gesellschaft üblichen Sicht auf eine Frau, bei der dem Äusseren eine übertriebene Wichtigkeit zugeschrieben wird! Die Sprü­che, an deren Beginn die Furcht des HERRN stand (1,7), enden mit dem Vorbild eines Menschen, der diese tiefe Ehrfurcht vor Gott praktisch lebt und sein ganzes Tun an ihm ausrichtet.»*

Weiter sagt Liebi: *«Die Verse, in denen uns mit einem weisen Mann (V11) und seiner weisen Frau ein Ehepaar nach dem Herzen Gottes vorgestellt wird, bilden den krönenden Ab­schluss des Sprü­chebuches. Dabei wird die Rolle der Ehefrau besonders herausgehoben. Die tugendhafte Frau repräsentiert hier „Frau Weisheit“ (Spr 9,1). Der vorbildliche Ehemann weist hin auf den ewigen Sohn Gottes, „die Weisheit Gottes“ (Spr 8,12-36). Die hier beschriebene Be­ziehung zwischen einem Mann und seiner Frau kann auf verschiedene Arten Anwendung finden: Bei der Weisheit handelt es sich um eine Person (der Sohn Gottes), mit der wir eine persönliche Bezie­hung einge­hen können. Unter diesem Gesichtspunkt kann das vorliegende Kapitel auf jeden Gläu­bigen an­gewandt werden. Er ist aufge­fordert, für den Herrn Jesus zu wirken, so, wie es hier die Frau für ihren Mann tut. Das Neue Testament lehrt, dass die Gläubigen gemeinsam die Ehefrau Christi bilden, die in ihrer Gesamtheit die Aufgabe hat, ihren göttlichen „Ehemann“ durch ihren Wandel zu verherrlichen (Eph 5,22-33). Die Beziehung zwischen dem Volk Israel und dem Messias wird im Alten Testa­ment ebenfalls mit dem Bild eines Ehebundes dargestellt. Das irdische Volk Gottes ist ein Abbild des himmlischen Volkes.»*

1. **Sprüche 31 von Christus her betrachtet**

Wir haben es schon öfters gehört, wir dürfen, ja, wir müssen die Schrift/Bibel von Jesus her be­trachten und interpretieren. Vom Kreuz her schauen wir in das AT und NT hinein: *«Er (Jesus) sprach aber zu ihnen: Dies sind meine Worte, die ich zu euch redete, als ich noch bei euch war, dass alles erfüllt werden muss, was über mich geschrieben steht in dem Gesetz Moses und in den Propheten und Psalmen. Dann öffnete er ihnen den Sinn ⟨dafür⟩, die Schriften zu verstehen»* (Lk 24,44+45). Letztlich ist Jesus die Erfüllung all dessen, was in der Bibel steht, auch in den Sprü­chen! *«In ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind»* (Kol 2,3). Die tüch­tige Frau in Sprüche 31 ist ein Bild auf die Gemeinde, die Braut Jesu! Der Heilige Geist / Jesus rüsteten sie zu: *«Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, ⟨sie⟩ reinigend durch das Wasserbad im Wort, damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen hat, sondern dass sie heilig und tadellos ist»* (Eph 5,25-27).

Wenn ich in der tüchtigen Frau von Sprüche 31 die Gemeinde, die Braut Jesu sehe, die einmal von Jesus heim­geholt werden wird, dann bin ich ermutigt, mich in die Gemeinde hinzugeben. Nicht ich bin die Braut, die Gemeinde ist die Braut und ich darf Teil der Gemeinde sein, Teil der Braut! Darum ist Sprüche 31 eine Aufforderung an mich, mich mit meinen Gaben in die Gemeinde zu integrieren. Es ist eine Aufforderung an die Gemeindever­ant­wortlichen, die Gemeinde in der Kraft des Heiligen Geistes zuzurüsten, damit sie einmal fleckenlos und rein dem Bräutigam zugeführt werden kann.

**Schluss**

Jesus hat die Gemeinde mit seinem Blut erkauft (Apg 20,28). Er hat sie zu seiner Braut erwählt. Er hat sie mit dem weissen Gewand seiner Gerechtigkeit bekleidet. Geben wir Ihm Raum, uns so zu verändern, dass wir einmal würdig sein werden, ihm als Braut zugeführt zu werden. Eines Tages wird der Bräutigam kommen. Das wird der grosse Tag der Hochzeit sein, wenn wir von Jesus heimgeholt werden um uns als heilig und schuldlos vor Gott zu stellen. An diesem Tag werden wir gemeinsam die Frau aus Sprüche 31 sein. Achtung, dass wir dann nicht zu den tö­richten Jung­frauen zählen (Mt 25). *«Und ich hörte ⟨etwas⟩ wie eine Stimme einer grossen Volksmenge und wie ein Rauschen vieler Wasser und wie ein Rollen starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten. Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre ge­ben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitgemacht. Und ihr wurde gegeben, dass sie sich kleidete in feine Leinwand, glänzend, rein; denn die feine Lein­wand sind die gerechten Taten der Heiligen. Und er spricht zu mir: Schreibe: Glückselig, die ein­geladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes! Und er spricht zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes»* (Offb 19,6-9). Wir dürfen also Sprüche 31 mit Dankbarkeit und Vorfreude lesen.